



Bischöfliche Pressestelle  
Pressedienst

57. Jg. / Nr. 3

17. Januar 2007

## Inhalt

### Berichte

- Neue Pilger-, Wander- und Kulturreisen der Bistümer Münster und Osnabrück 2
- Die drei Visitaturen Breslau, Ermland und Glatz unter einem Dach in Münster 3
- Die katholische Erwachsenen- und Familienbildung im Bistum ist neu geordnet 4
- Staatssekretär Kues beim Neujahrsempfang des Diözesankomitees der Katholiken 5
- Der Bischof von Trier, Hermann Josef Spital, ist 81-jährig in Münster gestorben 7
- Elisabeth Fricke wurde mit der Paulus-Plakette des Bistums Münster ausgezeichnet 9

### Das Stichwort

- Paulus-Plakette 9
- Weltgebetswoche 10

**Veranstaltungen Termine** 10

**Meldungen** 12

### Namen

- Lettmann / Meisner / Homeyer / Vogel / Melzer / Feldhoff / Forthaus / Lichtenberg / Voß / Meendermann / Ostendorf / Struck / Erdbürger / Tebartz-van Elst 14

### Der Buchtipp

- Weihbischof Tebartz-van Elst: „Ermutigung zur missionarischen Spiritualität“ 15

## Von Lourdes und Santiago über Polen bis zum Heiligen Land

### **Pilger-, Wander- und Kulturreisen der Bistümer Münster und Osnabrück**

**Münster** (pbm). In einem gemeinsamen, 84 Seiten starken Katalog laden die Diözesanpilgerstellen in den Bistümern Münster und Osnabrück zu Pilger-, Wander- und Kulturreisen im Jahr 2007 ein. „Wann immer wir uns heute auf eine Pilgerreise begeben, gehen wir in den Spuren Jesu“, schreibt Bischof Reinhard Lettmann in seinem Vorwort. Der „Ur-Wallfahrtsort“ der Christenheit, nämlich Jerusalem als Stätte des Todes und der Auferstehung Christi, verleihe auch allen anderen Pilgerzielen ihren inneren Sinn: „das je tiefere Kennenlernen und die je innigere Gemeinschaft mit dem Herrn, aber auch untereinander.“ Das zentrale Wallfahrtsthema im Jahr 2007 lautet „Gott ist die Liebe“ nach einem Wort aus dem Johannes-Evangelium. Buchungen sind ab sofort möglich.

Nach Lourdes, wo im Jahr 1858 die Muttergottes dem Mädchen Bernadette Soubirous erschienen ist, führen im Mai und September insgesamt neun Flugpilgerreisen, darunter zwei speziell für Kranke und Behinderte. Sechsmal ist das Heilige Land (Israel bzw. Jordanien) und zweimal der spanisch-gallizische Jakobus-Wallfahrtsort Santiago de Compostela Ziel einer Wallfahrt. Weitere Pilgerreisen führen u.a. nach Irland („Insel der Mönche und Heiligen“), über Lissabon zum portugiesischen Wallfahrtsort Fatima, auf den Spuren des Apostels Paulus und der antiken Welt nach Griechenland, zu den Orten der ersten Christengemeinden in die Türkei, nach Polen (mit Tschenstochau und Krakau) sowie in die spanischen Provinzen Andalusien und Extremadura. Breiten Raum nehmen wieder die Wallfahrten nach Rom ein. Insgesamt fünf unterschiedliche Reisen führen von den Flughäfen Münster-Osnabrück oder Düsseldorf aus in die Ewige Stadt, dazu eine im Fernreisebus über Luzern, Assisi und Erl. Zu den geistlichen Begleitern der Pilgerreisen 2007 gehören Bischof Lettmann (Heiliges Land im Oktober), die Weihbischöfe Friedrich Ostermann, Heinrich Timmerevers und Josef Voß, Prälat Egon Mielenbrink, Dompropst Josef Alfes sowie die Domkapitulare Christoph Hegge und Richard Schulte Staade.

Der kulturelle Teil des Programmkatalogs bietet eine Fülle von Zielen in Deutschland, Österreich, Italien, Spanien, Zypern und dem Baltikum an. Hier geht es nicht nur darum, sich zu entspannen, zu erholen, abzuschalten, sondern auch zu sich selbst zu finden. Nicht bloß Körper und Kopf, auch die Seele sehne sich nach Urlaub mit neuen Anregungen und Eindrücken, nach Verwöhnen und besonderer Pflege, unterstreicht „Emmaus-Reisen“. Advents-, Weihnachts- und Silvesterreisen nach Regensburg, in den Schwarzwald, nach Salzburg und Budapest gehören ebenso dazu wie Wanderreisen im Wettersteingebirge, in den Kitzbühler Alpen, im Salzburger Land oder im schweizerischen Engadin. Wandern lässt sich natürlich auch auf dem Jakobusweg, der zuletzt Comedian Hape Kerkeling begeistert hat. Der Bodensee lädt zu einer Entdeckungsreise in „drei Ländern am schwäbischen Meer“. Das Piemont gehört ebenso wie Friaul und Venetien zu den schönsten Landstrichen Italiens. In den baltischen Staaten lassen sich alte Hansestädte, schöne Landschaften und grandiose Bauten bewundern. Auf Zy-

pern machten schon die Götter der Antike Urlaub.

*Informationen: Emmaus-Reisen-Diözesanpilgerstelle Münster, Horsteberg 21, 48143 Münster, Telefon 0251 / 26550-0, [www.emmaus-reisen.de](http://www.emmaus-reisen.de)*

(39 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Heimatvertriebene bündeln ihre Kräfte**

#### **Drei Visitaturen Breslau, Ermland und Glatz unter einem Dach in Münster**

**Münster** (pbm). Die für die Seelsorge an mehr als zwei Millionen heimatvertriebenen Katholiken und deren Nachkommen verantwortlichen Visitatoren bündeln ihre Kräfte. Im Ermlandhaus hätten künftig alle drei in Münster ansässigen Visitaturen Breslau, Ermland und Grafschaft Glatz ihren ständigen Dienstsitz, kündigten die Visitatoren Prälat Winfried König, Prälat Lothar Schlegel und Großdechant Franz Jung an. Sie wollen in seelsorglichen Bereichen enger kooperieren, gleichzeitig ihre Außenwirkung verstärken und zudem gemeinsam die vorhandene Infrastruktur des Hauses nutzen. „Damit können die Visitaturen ihre Arbeit trotz zurückgehender Mittel auf einem hohen Niveau halten“, hieß es in Münster. Mit einem Tag der offenen Tür im Ermlandhaus in Münster stellten die Visitatoren am 14. Januar das gemeinsame Verwaltungsgebäude vor.

„Die Sonderseelsorge hat auch mehr als 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges einen hohen Stellenwert“, betonen die verantwortlichen Geistlichen, und die Heimatvertriebenen seien unverzichtbare Brückenbauer zu den Nachbarländern in Mittel- und Osteuropa: „Der Jugendaustausch, den unsere Gruppen seit Jahren regelmäßig organisieren, gilt beim deutsch-polnischen Jugendwerk als beispielhaft“, betont Ehrendomkapitular Schlegel, der auch stellvertretender Vorsitzender der Arbeitsgruppe Vertriebenenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz ist: „Da alle drei Visitaturen Partner in Polen haben, können durch die Zusammenarbeit im Ermlandhaus Synergien geschaffen werden.“ Gemeinsam liegt den Visitatoren König (Breslau), Schlegel (Ermland) und Jung (Grafschaft Glatz) auch die Bewahrung des religiös-kulturellen Erbes ihrer Herkunftsregionen am Herzen. Dies gilt aktuell auch für die Neugestaltung des katholischen Gesangs- und Gebetsbuches, des „Gotteslob“. Die kirchlichen Traditionen des Ostens dürften nicht in Vergessenheit geraten: „Die Heimatvertriebenen aus Ostpreußen und Schlesien und deren Nachkommen zählen zu den treuesten und aktivsten Katholiken vor allem in Diaspora-Gebieten“, so die Visitatoren.

*Informationen: Visitaturen Breslau, Ermland und Grafschaft Glatz, Ermlandweg 22, 48159 Münster, Telefon. 0251 / 211477 oder 511132 oder 46114.*

(26 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

## „Größte Strukturreform der letzten 30 Jahre“

### **Katholische Erwachsenen- und Familienbildung im Bistum ist neu geordnet**

**Münster** (pbm). Die acht Kreis- und Stadtbildungswerke im NRW-Teil des Bistums Münster sowie die 26 Familienbildungsstätten rücken enger zusammen. Anfang Januar haben sich die Einrichtungen der Erwachsenen- und Familienbildung zu Regionalverbänden auf Stadt- und Kreisebene zusammengeschlossen. Vorsitzende der neuen Trägervereine sind jeweils die Stadt- und Kreisdechanten. „Das ist die größte Strukturreform in der kirchlichen Weiterbildungsarbeit der letzten 30 Jahre seit Inkrafttreten des nordrhein-westfälischen Weiterbildungsgesetzes 1976“, kommentiert der Leiter der Fachstelle Bildungsmanagement im Bischöflichen Generalvikariat Münster, Hermann Flothkötter. Nach Angaben der Bischöflichen Pressestelle müssen die rund 300 Mitarbeiter(innen) zwischen Ibbenbüren und Kalkar keine betriebsbedingten Kündigungen fürchten: „Die Einsparpotenziale ergeben sich nicht ad hoc, sondern sind mittel- und langfristig angelegt.“ So sollen auslaufende Stellen gegebenenfalls nicht wiederbesetzt werden oder Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen greifen.

Mit der Neuformation verfolge die Bistumsleitung das Ziel, schlankere und effizientere Strukturen zu schaffen, größere Schlagkräftigkeit zu entwickeln und zugleich erhebliche Kürzungen des Landes NRW aufzufangen, hieß es in Münster: Im Jahr 2007 stelle das Land für die Diözesen Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn insgesamt rund zwölf Millionen Euro weniger an Weiterbildungsmitteln zur Verfügung. Innerkirchlich will sich die Erwachsenen- und Familienbildungsarbeit stärker an der Nahtstelle zwischen „Pastoral und Bildung“ und „Kirche und Gesellschaft“ positionieren. Die Strukturreform solle die Vielfalt des bisherigen kirchlichen Angebotes auch in der Fläche erhalten und die Zukunft der Einrichtungen sichern. Die neuen Bildungsverbände ermöglichten viele Synergien in der Zusammenarbeit mit den Gemeinden, förderten die Ausbildung und Qualifizierung von Ehrenamtlichen und erschlossen neue Zielgruppen, so die Pressestelle des Bistums.

Konkret bedeutet dies, dass etwa im Kreis Steinfurt die drei katholischen Familienbildungsstätten Steinfurt, Ibbenbüren und Rheine sowie das Kreisbildungswerk Steinfurt künftig unter dem Dach eines „e.V.“ kooperieren. In der Stadt Münster waren an der Neustrukturierung neben den Pfarrgemeinden das Haus der Familie und das Stadtbildungswerk beteiligt. Im Kreisdekanat Kleve haben sich die Familienbildungsstätten Emmerich, Geldern, Kalkar und Kleve mit dem Kreisbildungswerk Kleve zusammengetan. Schließlich: Die drei bistumseigenen Häuser der Weiterbildung haben sich mit dem 1. Januar 2007 zu einem „Verbund katholischer Erwachsenenbildung im Bistum“ zusammengeschlossen: das Franz-Hitze-Haus in Münster, die Wasserburg Rindern bei Kleve und die Landvolkshochschule Freckenhorst. Das je eigene Profil der Häuser soll ungeschmälert erhalten bleiben, jedoch in Bereichen wie Personalsteuerung und Beschaffung mehr Flexibilität erreicht werden.

(34 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)


## Christliches Menschenbild Maßstab der Politik

### **Orientierung beim Neujahrsempfang des Diözesankomitees der Katholiken**

**Münster** (pbm). Für eine an christlichen Werten orientierte Politik hat beim Neujahrsempfang des Diözesankomitees der Katholiken im Bistum Münster der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesfamilienministerium, Hermann Kues, geworben. „Der Glaube ersetzt Politik nicht, aber er gibt ihr Orientierungen. Er redet ihr ins Gewissen. Vor allem dann, wenn sie in Gefahr ist, beim Ausgleich von Interessen wichtige Grundorientierungen zu verlieren“, sagte Kues am Samstag (13. Januar) in Münster. Religion, Kirche und die katholischen Verbände schafften unter Politikern „eine positive Unruhe“. Auch wenn die kirchlichen Forderungen nicht immer umgesetzt werden könnten, sei das christliche Menschenbild eine „wichtige und hochaktuelle Richtschnur“ in der Politik, betonte der Unionspolitiker aus Lingen.

In der programmatischen Ausgestaltung der CDU gewinne der Bezug auf das christliche Menschenbild zunehmend an Bedeutung. Dies zeige sich im Eintreten für die Würde des Menschen, an der christliche Politiker nicht rütteln dürften: „Wo die Würde des Menschen verletzt wird, kommen christliche Politiker in den Bereich des nicht mehr Verhandelbaren. Das gilt besonders für den Schutz des ungeborenen Lebens, für bioethische Fragen, den Schutz des Alters bis hin zur aktiven Sterbehilfe.“ Kues warb für eine aktive Familienpolitik. Das Bundesfamilienministerium fördere mit gezielten Maßnahmen die Vereinbarkeit von Familie, Ausbildung und Beruf. Den Lebensentwürfen junger Frauen sei dabei Rechnung zu tragen. „Die meisten von ihnen wollen beides: einen Beruf, der ihnen Erfüllung und Unabhängigkeit gibt, und eine Familie.“ Die Politik müsse den Rahmen dafür geben. Den Politikern sei bewusst, „dass eine Gesellschaft ohne Kinder scheitern wird“. Die Zielvorgabe könne nur heißen, die finanziellen Leistungen für Familien zu erhöhen. „Wir brauchen mehr Kinder in den Familien. Wir brauchen auch mehr Familie in der Gesellschaft“, so Kues.

Die Vorsitzende des Diözesankomitees der Katholiken, Margret Pernhorst (Lüdinghausen), forderte in ihrer Ansprache die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft dazu auf, die Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit zu beachten. Bei den Reformen des Sozialstaats dürften Menschen nicht an den Rand gedrückt werden. „Das Konzept des Sozialstaats beinhaltet den Grundsatz, dass niemand in außerordentlicher Not auf sich allein gestellt sein darf. Es gibt nicht nur einen moralischen Anspruch, sondern auch einen Rechtsanspruch auf ein Leben ohne Existenz bedrohende materielle Sorgen.“ Pernhorst warb dafür, Chancen und Lasten in der Gesellschaft möglichst gleichmäßig zu verteilen. Hinsichtlich der Auswirkungen der Hartz-IV-Reform sagte Pernhorst, dass die Balance zwischen Fördern und Fordern noch nicht richtig gefunden worden sei: „Wer von Arbeitssuchenden Eigeninitiative fordert, der muss auch Möglichkeiten zur Teilhabe am Arbeitsmarkt schaffen.“ Die Vorsitzende des Diözesankomitees unterstrich auch die Bedeutung des Ehrenamts: Im freiwilligen sozialen Engagement zeigten zahlreiche Frauen und Männer Verantwortung und leisteten Wertvolles für die humane Sozialkultur des Landes.



Sechs Personen, Gruppen und Projekte wurden während des Neujahrsempfangs mit dem „Dialogpreis für gute Taten“ des Bistums Münster ausgezeichnet: die aus drei Generationen bestehende Familie Bücking aus Coesfeld, die eine eigene Stiftung zur Förderung der katholischen Jugendarbeit ins Leben gerufen hat; die katholischen Kirchengemeinden in Delmenhorst, die sich mit zahlreichen weiteren Bürgern erfolgreich engagiert haben, um den Verkauf eines leer stehenden Hotels und dessen Verwendung als Neonazi-Schulungszentrum zu verhindern; die St.-Antonius-Isidorus-Bruderschaft Kempen-Tönisberg, die mit weiteren Verbänden und Familien seit Jahren dafür sorgt, dass ein Prozessionsweg im Gedenken an den Kreuzweg Jesu gepflegt wird; Anna Ehling aus Bocholt und Linda-Marleen Hinterding aus Hörstel, die sich als Missionarinnen auf Zeit in Ghana engagiert haben; Ludger Laufmüller aus Oelde, der eine „Stiftung zur Förderung der Liturgie in St. Johannes Oelde“ gegründet hat; und der Betreuerkreis St. Bartholomäus Laer, der sich seit über 20 Jahren für die Integration ausländischer Mitbürger einsetzt. Der „Dialogpreis für gute Taten“ besteht aus der Dialog-Skulptur, einer Urkunde und 500 Euro für weitere gute Taten.

(50 Zeilen mit max. 95 Anschlägen – Text: Redaktion kirchensite)

## **Altbischof Hermann Josef Spital gestorben**


### **81-Jähriger war zuvor Weihbischof und Generalvikar im Bistum Münster**

**Trier / Münster** (pbm). Der frühere Bischof von Trier, Hermann Josef Spital, zuvor viele Jahre Dechant, Generalvikar und Weihbischof im Bistum Münster, ist am Abend des 10. Januar im Alter von 81 Jahren in Münster gestorben. 20 Jahre lang, von 1981 bis 2001, stand er als Bischof an der Spitze der ältesten Diözese Deutschlands. Vor einem Jahr konnte der gebürtige Münsteraner noch im Trierer Dom sein Silbernes Bischofsjubiläum und seinen 80. Geburtstag begehen. Sein letztes Lebensjahr verbrachte Spital, gesundheitlich bedingt, in der Nähe seiner Familie auf der Friedrichsburg in Münster. Der Verstorbene wird am kommenden Mittwoch (17. Januar) in der Krypta der Kathedrale des Bistums Trier beigesetzt.

Bischof Reinhard Marx, Nachfolger Spitals auf dem Trierer Bischofsstuhl, würdigte in einer ersten Stellungnahme den Trierer Altbischof: „In großer Betroffenheit und Trauer haben das Bistum und auch ich persönlich die Nachricht vom Tod von Bischof Hermann Josef Spital aufgenommen. Wir sind traurig, weil wir in ihm einen Priester und Bischof verlieren, der mit seiner ganzen Kraft für die Kirche gearbeitet hat und der uns als ein überzeugender geistlicher Mensch Vorbild war. Wir sind aber auch dankbar für dieses Lebenszeugnis, das für das Bistum Trier nachhaltige Wirkung entfaltet hat. Ich selbst denke sehr gerne an die vielen Begegnungen in der Bischofskonferenz und dann hier in Trier zurück. Nicht zuletzt der Zuspruch der Gläubigen bei seinem Jubiläum vor einem Jahr hat gezeigt, wie sehr Bischof Spitals Dienst im Bistum Trier geschätzt wurde.“

Hermann Josef Spital wurde am Silvestertag 1925 in Münster geboren. 1952 empfing er in seiner Heimatstadt die Priesterweihe. Er war Kaplan in Waltrop, Sekretär und Kaplan von Bischof Michael Keller, Kaplan in Emmerich, Subregens am münsterischen Priesterseminar, Pfarrdechant in Dülmen St. Viktor sowie Dechant des Dekanates Dülmen, bevor ihm 1969 die Leitung des Pastoraldezernates, 1971 der Hauptabteilung Seelsorge im Bischöflichen Generalvikariat übertragen wurde. Bischof Heinrich Tenhumberg ernannte ihn 1973 zu seinem Generalvikar, ein Amt, das er bis zu seiner Bestellung zum Weihbischof in Münster im Jahre 1980 innehatte. Zugleich wurde Spital Mitglied des münsterischen Domkapitels. 1980 berief ihn Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof. Am 24. Februar 1981 folgte die Ernennung zum Bischof von Trier. Am 17. Mai 1981 wurde er in sein Amt eingeführt.

Die ersten Jahre waren geprägt von seinem Wunsch, das ihm fremde Bistum kennen zu lernen. Alle Priester, Diakone und pastoralen Mitarbeiter suchte er persönlich auf. Vor allem in regionalen Treffen begegnete er den vielen ehrenamtlich Engagierten. Im Bistum Trier gründete er bereits 1983 die „Aktion Arbeit“, einen Solidaritätsfonds für Arbeitslose, der bis heute besteht. Ein Anliegen war ihm, die Zukunft der karitativen kirchlichen Einrichtungen zu sichern, was 1987 zur Gründung der „Caritas Trägergesellschaft Trier“ (CTT) führte. Der große Skandal innerhalb dieser Gesellschaft am Ende seiner Amtszeit war für ihn eine tiefe mensch-



liche Enttäuschung. Die Heilig-Rock-Wallfahrt 1996 zählte zu den Höhepunkten seines bischöflichen Dienstes. Damals kamen über 700.000 Pilger aus dem Bistum und aller Welt nach Trier. In der Bischofskonferenz übernahm er den Vorsitz zunächst der Liturgie-, ab 1989 der Publizistischen Kommission. Von 1989 bis 2001 war er Präsident der deutschen Sektion der internationalen katholischen Friedensbewegung Pax Christi. Nach Vollendung seines 75. Lebensjahres nahm Papst Johannes Paul II. am 15. Januar 2001 seinen Rücktritt als Diözesanbischof an.

Für seine Verdienste wurde Bischof Spital mit zahlreichen Ehrungen ausgezeichnet. Bereits 1991 erhielt er das Große Bundesverdienstkreuz, 1994 wurde ihm im Partnerland des Bistums Trier, in Bolivien, der Orden „Condor de los Andes“ verliehen. 1995 erhielt er die Ehrendoktorwürde der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar. 2003 wurde ihm das Große Verdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

(47 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)



## Weihbischof Ostermann nimmt Ehrung vor

### **Elisabeth Fricke wird mit der Paulus-Plakette des Bistums ausgezeichnet**

**Münster** (pbm). In Anerkennung ihres großen sozialen und kirchlichen Engagements hat Bischof Reinhard Lettmann Elisabeth Fricke aus Münster die Paulus-Plakette des Bistums Münster zuerkannt. Sie erhält die Ehrung wegen ihres unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatzes für Arme und Unterdrückte in Brasilien sowie die langjährige Förderung pastoraler Entwicklungsprojekte in dem lateinamerikanischen Land. Regionalbischof Friedrich Ostermann wird die Auszeichnung am Dienstag (**16. Januar**) um 11.00 Uhr im „Kachelzimmer“ des St.-Paulus-Domes zu Münster überreichen.

Die 81-jährige frühere Professorin an der Kölner Fachhochschule für Sozialarbeit ist verwandt mit dem aus dem Bistum Limburg stammenden Bischof von Coroata im brasilianischen Bundesstaat Maranao, Reinhard Pünder. Ihm ließ sie aus der Ferne wie bei ihren jährlichen Besuchen ihr sozialwissenschaftliches Know-How zugute kommen und unterstützte seine Arbeit für die bitterarme Bevölkerung sowohl konzeptionell wie auch finanziell. Bischof Pünder konnte mit Elisabeth Fricke's Hilfe eine segensreiche Stiftung für pastorale Entwicklungsarbeit im Nordosten Brasiliens gründen. Zu den zahlreichen Initiativen der gebürtigen Münsteranerin gehörten die Gründung eines Gymnasiums, Hilfsmaßnahmen für keimfreies Trinkwasser, die Vermittlung landwirtschaftlicher Kenntnisse, der Aufbau eines Stipendiensystems mit Europa, die Errichtung eines pastoralen Bildungszentrums und die Anstellung eines Rechtsanwalts, der die arme Landbevölkerung vor Gericht gegen die Großgrundbesitzer verteidigen kann. „Frau Dr. Fricke hat durch ihre Reisen und mit ihrem Wirken die pastorale Entwicklung und Gestaltung im Bistum Coroata, das so groß ist wie Hessen, tatkräftig miterlebt und unterstützt“, heißt es in der Würdigung zur Verleihung der Paulus-Plakette.

(21 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Das Stichwort:**

#### **Paulus-Plakette**

„In Anerkennung der um das Bistum Münster erworbenen Verdienste“ verleiht der Bischof die Paulus-Plakette der Diözese Münster. Mit ihr werden Personen geehrt, die sich im kirchlichen Bereich in überdurchschnittlicher Weise engagiert haben. Zum ersten Mal wurde die Paulus-Plakette am 19. Oktober 1968 durch Bischof Joseph Höffner verliehen. Überreicht wird die Auszeichnung im Regelfall vom zuständigen Regionalbischof im Rahmen einer Feierstunde. Zur Plakette erhält der/die Geehrte eine vom Bischof von Münster unterzeichnete Urkunde. Auf der Vorderseite der Plakette ist der heilige Paulus, Patron von Bistum und Domkirche, dargestellt. Die Abbildung lehnt sich an die Darstellung des Apostelfürsten an, wie sie im „Paradies“ des münsterischen St.-Paulus-Domes zu sehen ist. Dort ist eine Paulus-Statue an der Mittelstütze des Weltgerichtsportals angebracht. Die Skulptur ist eine Arbeit aus der Werkstatt der Bildhauerfamilie Brabender und entstand in der Zeit um 1540. Der Heilige ist dargestellt mit einem Buch im Arm und einem Schwert in der Hand. Die Rückseite der Plakette zeigt die Westseite des Domes mit den Türmen, umrandet von der Inschrift „Der Bischof von Münster“.

(14 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Vesper im Dom zur Weltgebetswoche**

**Münster** (pbm) Aus Anlass der Weltgebetswoche für die Einheit der Christen sind die Gläubigen zur Teilnahme an einer Vesper im St.-Paulus-Dom in Münster am Sonntag (**21. Januar**) um 15.00 Uhr eingeladen. Zusammen mit dem Domkapitel und der Domgemeinde wird um die Einheit im Glauben gebetet. Vertreter aus den Mitgliedskirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Münster werden in der Liturgie mitwirken; Offizians ist Generalvikar Norbert Kleyboldt. Die Predigt hält Bischof Anba Damian von der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland. Es singen die „Schola Ludgeriana“ und die Knabekantorei am Hohen Dom. Das Thema der Gebetswoche in diesem Jahr lautet: „Christus macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen“ (Mk 7,31-37). Dieses Leitwort, das von Christen in Südafrika ausgewählt wurde, ruft die ökumenische Gemeinschaft der Kirchen auf, das Schweigen zu brechen und gemeinsam neu hinzuhören und hinsehen zu lernen. Nach dem Ende der Apartheid und dem Bemühen um ihre Aufarbeitung leben viele Südafrikaner heute in einer Zeit großer sozialer Gegensätze und sind besonders mit den dramatischen Folgen der HIV/Aids-Pandemie konfrontiert. Die Auswirkungen sind vielfältig und betreffen zahlreiche Familien und viele Bereiche der Gesellschaft. Ausgrenzung und Stillschweigen, Scham und Verdrängung sind weit verbreitete Reaktionen. Die Herausforderung ist groß, diese Mauern aufzubrechen. Mehr Informationen im Internet unter [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

(17 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Das Stichwort:**

#### **Weltgebetswoche**

In über 70 Ländern der Erde begehen Christen vom **18. bis 25. Januar** die Weltgebetswoche für die Einheit der Christen. In Deutschland ist die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) Träger der Woche. 2007 lautet das Leitwort der Weltgebetswoche: „Christus macht, dass die Tauben hören und die Stummen sprechen“. Grundgelegt ist ein Bibeltext beim Evangelisten Markus (Mk 7,31-37). Seinen Ursprung hat der Gedanke für eine Weltgebetsoktav in England. In der 1857 gebildeten „Association for the Promotion of the unity of Christendom“ (Vereinigung zur Förderung der Einheit der Christenheit) fanden sich Anglikaner, Katholiken und orthodoxe Christen zusammen, die eine Vereinigung unter dem Papst als Garanten kirchlicher Einheit anstrebten. Nach anfänglichem Verbot durch die katholische Kirche griff Papst Leo XIII. Ende des 19. Jahrhunderts das Anliegen auf und setzte als Zeit die Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten fest. Seit 1920 rief auch der Weltrat der Kirchen (ÖRK) zu einer Gebetswoche auf, die in der Woche vor Pfingsten stattfand. Erst 1941 kam es zu der einheitlichen Regelung, die Zeit auf Januar festzulegen. Seit 1966 wird die Gebetswoche ökumenisch begangen. Verantwortlich für Materialien ist seitdem eine Kommission von Vertretern des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen und des ÖRK. Als Vorlage dient ein Entwurf, der jedes Jahr aus einem anderen Land kommt. Die deutschsprachige Fassung der Gottesdienstordnung erstellt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) durch ihre Ökumenische Centrale. Die deutsche ACK wurde am 10. März 1948 in Kassel gegründet. Die Deutsche Bischofskonferenz ist seit 1974 Vollmitglied.

(19 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

(Mail voraus)

### **Fest Pauli Bekehrung im Dom**

**Münster** (pbm). Das Fest der Bekehrung des heiligen Apostels Paulus (Pauli Bekehrung) wird im St.-Paulus-Dom zu Münster mit einem Pontifikalamt am Donnerstag (**25. Januar**) um 18.30 Uhr besonders begangen. Zelebrant ist Weihbischof Josef Voß. Es singt die „Confraternitas Gregoriana Monasteriensis“ unter der Leitung von Domkapellmeister Andreas Bollendorf. Der heilige Paulus ist Patron des Bistums Münster, der Hohen Domkirche und des Domkapitels.

(6 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### **Berufungen wollen entdeckt werden**

**Vechta** (pbm). „Das war für mich die beste Nachricht zum Jahresanfang 2007“, bekennt die 46-jährige, erst seit wenigen Jahren ehrenamtlich kirchlich engagierte Katholikin aus Wilhelmshaven, als sie beim Neujahrsempfang aus dem Mund des Vechtaer Weihbischofs Heinrich Timmerevers die Nachricht vernimmt, 18 junge Männer aus dem Oldenburger Land seien zur Zeit auf dem Weg zum Theologen und Priesterberuf. Angesichts der Kirchenstatistik deutscher Bistümern, die seit Jahren sinkende Priesterzahlen und eine Überalterung des Klerus melden, macht der Kreis junger Theologen aus dem Offizialatsbezirk Oldenburg den 270.000 Oldenburger Katholiken Hoffnung, dass es um die Zukunft der Seelsorge in der Region gar nicht schlecht bestellt ist. „Auch wenn für manche noch ein langer Weg zurück zu legen ist, so ist das doch eine ermutigende Zahl und ein Zeichen dafür, dass Gott auch heute junge Menschen ruft für einen konkreten Dienst in der Kirche“, erklärte Timmerevers vor den mehr als 150 Gästen seines diesjährigen Neujahrsempfangs. Ein positives Klima in einer Kirchengemeinde ermutige junge Menschen, „dem Anruf Gottes zu folgen“, fügte er hinzu und bekräftigt seine feste Überzeugung, dass es in den Gemeinden des Oldenburger Landes auch heute viele Berufungen gebe, die noch nicht entdeckt worden sind. Einer der in den acht Dekanaten des Offizialatsbezirks beim Suchen und Finden hilft, ist der oldenburgische Landesjugendseelsorger Jugendvikar Hartmut Niehues aus Vechta. Als Präses begleitet er die im Landesverband Oldenburg des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) zusammengeschlossenen kirchlichen Jugendverbände. Ein Arbeitsschwerpunkt des jungen Priesters ist die „Berufungspastoral“. Das bedeutet: Er steht allen jungen Menschen Rede und Antwort in Fragen des christlichen Glaubens und Lebens. Im persönlichen Gespräch mit ihm ebenso wie durch Informationsveranstaltungen, zu denen er einlädt, erfahren junge Frauen und Männer, Jugendliche und junge Erwachsene, alles über Berufe, Berufungen und Dienste in der katholischen Kirche. Informationen: Jugendreferat im Offizialat Vechta (Telefon 04441 / 872-260) und im Internet unter [www.bdkj-lvoldenburg.de](http://www.bdkj-lvoldenburg.de) (Stichwort: Berufung).

(25 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### **Aachener Priesterausbildung im Borromaeum**

**Aachen / Münster** (pbm). Der Aachener Bischof Heinrich Mussinghoff hat angekündigt, nach Abschluss des Wintersemesters 2006/2007 das Aachener Studienhaus in Bonn, Pauluskolleg, in seiner jetzigen Zweckbestimmung nicht weiterzuführen. 18 Priesteramtskandidaten und sechs Diakone bereiten sich zurzeit in unterschiedlichen Ausbildungsphasen für das Bistum Aachen auf den Priesterberuf vor. Von diesen wären zum Sommersemester 2007 nur vier bis sechs Studierende auf den Studienstandort Bonn und das Pauluskolleg entfallen, hieß es. Auch für die nächsten Jahre stehe eine maßgebliche Erhöhung der Anzahl nicht in Aussicht. Trotz der anerkannt qualitativ guten akademischen Ausbildung seien mit dieser geringen Studierendenzahl die mit der Studienseminarausbildung verbundenen Ziele nicht mehr sinnvoll zu erfüllen. Das Bistum Aachen wird sich ab dem Sommersemester 2007 bevorzugt der Priesterausbildung des Bistums Münster im Collegium Borromaeum anschließen und die akademische Ausbildung auf die dortige Theologisch-Philosophische Fakultät verlagern. Dies geschieht im Vorfeld bundesweiter Überlegungen auf der Ebene der Bischofskonferenz und der Deutschen Regentenkonferenz zur Einrichtung von Regionalseminaren für die Priesterausbildung, teilte die Bischöfliche Pressestelle Aachen mit.

(15 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### **Caritas-Jahreskampagne 2007**

**Münster** (pbm). „Mach Dich stark für starke Kinder“. Unter dieses Motto stellt die Caritas ihr Jahresthema 2007. Die Situation junger Menschen will der katholische Wohlfahrtsverband in den Blickpunkt rücken und Entwicklungsmöglichkeiten anbieten. Aber die Caritas will auch selbst aktiv werden mit einer Befähigungsinitiative, in der unter anderem zusätzliche Ausbildungs- und Praktikumsplätze in den bundesweit rund 26.000 Diensten und Einrichtungen angeboten werden. „Die vorhandenen Kompetenzen müssen gestärkt werden“, zeigt Diözesancaritasdirektor Heinz-Josef Kessmann die Zielrichtung auf: „Jugendliche müssen das Gefühl erhalten, gebraucht zu werden.“ In der Diözese Münster wird die Caritas die Jahreskampagne mit ihrem eigenen Schwerpunktthema verbinden. Familien sollen gestärkt werden. Kessmann sieht dies als dringend notwendig an: „Zwei Millionen Kinder leben von Hartz IV und damit in armen Familien.“ Das wiederum verringere in aller Regel ihre Bildungschancen, führe zu sozialer Ausgrenzung und langfristig zu sozialer Benachteiligung. 15 Prozent eines Jahrgangs erreichten heute keinen Berufsabschluss, bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund seien es sogar 30 Prozent. Jedes Kind und jeder Jugendliche aber habe Talente, die es zu entdecken und zu fördern gelte, so Kessmann. Und dabei könne auch jeder Erwachsene mitwirken. Beispiele dafür, wie das ganz praktisch und im Alltag geschehen kann, finden sich im Werkheft, das die Caritas zur Jahreskampagne herausgegeben hat. Es kann kostenlos bestellt werden beim Diözesancaritasverband Münster, Telefon 0251 / 8901-214.

(18 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### Spendenrekord für Aktion „Lichtblicke“

**Oberhausen** (pbm). Nur gut drei Monate nach ihrem neunten Start kann die landesweite Spendenaktion Lichtblicke von Diakonie, Caritas und den NRW-Lokalradios ein neues Rekordergebnis vermelden: Seit Beginn des neuen Geschäftsjahres im Oktober 2006 gingen auf dem Spendenkonto 7070 bei der Sozialbank Köln bislang 1,86 Millionen Euro ein. Dies ist das beste Quartalsergebnis der Aktion seit ihrer Gründung 1998 und liegt um 160.000 Euro höher als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres – eine Steigerung von mehr als neun Prozent. Das gesammelte Geld kommt Not leidenden Familien und Kindern in Nordrhein-Westfalen zugute. Großen Anteil an dem Erfolg hatte zum einen der „Lichtblicke-Tag“ am 22. Dezember, bei dem alle NRW-Lokalradios weite Teile ihres Programms wieder in den Dienst der guten Sache stellten und allein dabei über 150.000 Euro einwarben. Die am gleichen Tag gestartete ebay-Auktion von ausgefallenen Fanartikeln, Events und einmaligen Star-Devotionalien erbrachte bis zu ihrem Ende am 1. Januar weitere rund 39.000 Euro. Den mit 5.750 Euro höchsten Einzelerlös erzielte dabei ein Gemälde des Künstlers Armin Flossdorf, das den Ferrari von Michael Schumacher zeigt und von der deutschen Formel-1-Legende handsigniert worden war. Immerhin gut 1.800 Euro Gesamterlös erbrachten die acht Bibeln, die von den Erzbischöfen und Bischöfen der fünf katholischen (Erz)Bistümer sowie den Präsidien der drei evangelischen Landeskirchen in NRW für die Aktion signiert und mit einer persönlichen Widmung versehen worden waren. Lichtblicke wird gemeinsam getragen von der radio NRW GmbH, den 45 nordrhein-westfälischen Lokalradios sowie von den Caritasverbänden und Diakonischen Werken des Landes. Sie haben die Aktion 1998 ins Leben gerufen und sich im November 2005 zu dem Verein „Lichtblicke e.V.“ zusammengeschlossen. Mehr Infos unter [www.lichtblicke.de](http://www.lichtblicke.de).

(22 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

### Ein Ort für kranke Menschen

**Münster** (pbm). Theologische Orientierung und wirtschaftlicher Sachverstand müssen in den konfessionellen Krankenhäusern auf intelligente Weise zusammengeführt werden. Dies sieht der Vorsitzende des Katholischen Krankenhausverbundes Deutschland (KKVD), der münsterische Domkapitular Dieter Geerlings, als wichtige Voraussetzung für die Zukunft der konfessionellen Kliniken. Auch wenn ein Krankenhaus ein starker Wirtschaftsfaktor sei, müsse „klar sein, dass es zuallererst für kranke Menschen da ist“, schreibt Geerlings in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „Neue Caritas“. Es müsse seinen kirchlichen Auftrag verstehen und annehmen. Umgekehrt sei von der Kirche zu fordern, die Krankenhäuser „als wichtige Orte kirchlichen Handelns zu sehen und sie zu fördern“. Mit der Besinnung auf kirchliche Werte und wirtschaftlichem Sachverstand könne in einem ständigen Verbesserungsprozess eine hohe Qualität erreicht werden als eine Voraussetzung, um im künftigen Wettbewerb bestehen zu können. Geerlings, der auch Vorsitzender des Diözesancaritasverbandes Münster ist, sieht Vorteile in der wohnortnahen Versorgung durch die häufig kleinen und mittelgroßen konfessionellen Kliniken. Um mit den großen Kliniken konkurrieren zu können, müssten aber Veränderungen vorangetrieben und über Verbünde und Fusionen nachgedacht werden.

(15 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)

**Namen:**

**Reinhard Lettmann**, Bischof von Münster, nimmt am Samstag (20. Januar) im Maternushaus in Köln an einer Akademietagung aus Anlass des 100. Geburtstages von Kardinal Joseph Höffner (24. Dezember 2006) unter dem Titel „Anhörung von Zeitzeugen und Weggefährten“ teil. Lettmann war Sekretär und Bischofskaplan in den münsterischen Bischofsjahren Höffners von 1962 bis 1968. Zu den weiteren Referenten der Tagung zählen Kardinalerzbischof **Joachim Meisner** (für die damalige Berliner Bischofskonferenz), Altbischof **Josef Homeyer** (für das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz), Ministerpräsident a. D. **Bernhard Vogel** (für das Zentralkomitee der deutschen Katholiken) sowie Weihbischof **Manfred Melzer** und Dompropst **Norbert Feldhoff** (für das Erzbistum Köln).

---

**Ralph Forthaus**, derzeit Kaplan in Rhede St. Gudula, wird neuer Pfarrer in Wadersloh St. Margareta. Er ist Nachfolger von Pfarrer **Georg Lichtenberg**, der aus gesundheitlichen Gründen auf die Pfarrstelle verzichtet hat. Die Pfarreinführung von Forthaus ist für den 25. März vorgesehen.

---

**Josef Voß**, Weihbischof in Münster, zelebriert am Samstag (27. Januar) um 10.00 Uhr einen Gottesdienst anlässlich der Profanierung der St.-Barbara-Kirche in Herten.

---

**Dietrich Meendermann**, Bürgermeister von Telgte, der Leiter des Museums Heimathaus Münsterland, **Thomas Ostendorf**, sowie die beiden evangelischen und katholischen Pfarrer von Telgte, **Günter Struck** und **Heinz Erdbürger**, haben für das Kuratorium der Stiftung Thünte der Hospizgruppe Telgte den diesjährigen Preis „Menschen für Menschen“ zuerkannt, der am Donnerstag (25. Januar) um 19 Uhr in einer Feierstunde im Heimathaus Münsterland in Telgte zum inzwischen elften Mal verliehen wird. Die 1996 in Telgte errichtete Stiftung möchte alljährlich Personen auszeichnen, die sich in besonderer Weise uneigennützig um bedürftige und notleidende Mitmenschen, um das gedeihliche Zusammenleben der Einwohner Telgtes oder um die Förderung von Kunst und Kultur verdient gemacht haben.

---

**Franz-Peter Tebartz-van Elst**, Weihbischof in Münster, nimmt am Dienstag (23. Januar) um 10 Uhr die Einsegnung der Einrichtung „Haus Ignatius“ für betreutes Wohnen in Velen im Kreis Borken vor.

## **Der Buchtipp:**

### **Tebartz-van Elst: „Ermutigung zu einer missionarischen Spiritualität“**

In einer Zeitepoche sich auflösender volkskirchlicher Strukturen tut ein Paradigmenwechsel Not: Die Weitergabe des christlichen Glaubens an die kommende Generation ist durch beispielgebende Elternhäuser, profilierte Schulen, kirchliche Jugendgruppen und was es vor Jahrzehnten sonst noch an selbstverständlichen Trendverstärkern gegeben hat, allein nicht mehr zu stemmen. Das christlich-kirchliche Leben steht vor der nicht geringen Herausforderung, eine neue missionarische Spiritualität auszuprägen. Heute wird niemand mehr Christ durch Tradition und Herkommen, sondern „aus Einsicht und Entscheidung“ (Augustinus), also in freier Wahl, aus Überzeugung.

Weihbischof Franz-Peter Tebartz-van Elst, ausgewiesener Pastoraltheologe mit Charisma und Überzeugungskraft, vermittelt in seinem durchaus nicht kathederaft professoral geschriebenen, gründlichen Buch theologische Kriterien und spirituelle Impulse, die mitten im Umstrukturierungsprozess der Kirche einen Kompass bieten können, die veränderten Parameter wahrzunehmen und die längst sichtbaren Veränderungen des religiösen und kirchlichen Lebens vor einem geistlichen Horizont zu deuten und mitzugestalten. Der Autor spricht von „bedrängenden Grenzerfahrungen“, auch um die Eilbedürftigkeit neuen Denkens in der Kirche zu unterstreichen. Oder an anderer Stelle: „Glaube gewinnt Gestalt, wo der Mut zu Prioritäten wächst.“ Die sieben Kapitel tragen die Überschriften: Ostern, Kirche, Maria, Berufung, Liturgie, Communio und Zukunft. Sie sind als inhaltliche Hinführung zu zentralen Themen der Glaubensweitergabe angelegt und wollen in spirituellen Bildern theologische Aussagen und pastorale Aufgaben der Gegenwart ansprechen. Glaube gewinne Gestalt durch das „formgebende Prinzip“ einer missionarischen Spiritualität, lässt der aus Kevelaer stammende Regionalbischof sein Vorwort enden.

*Franz-Peter Tebartz-van Elst: Glaube braucht Gestalt. Ermutigung zu einer missionarischen Spiritualität. 207 Seiten. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer. 13,50 Euro*

(24 Zeilen mit max. 95 Anschlägen)